

†
B

Auf dem Weg

Sommer 2022

Nr. 59

In dieser Ausgabe:

Bewegte Zeiten

Verein der Freunde
der Erzabtei
St. Martin zu Beuron e.V.

„ALLES HAT SEINE ZEIT“. Eine der meist zitierten Bibelthesen begegnet uns in dieser „coronaverspäteten“ Sommer-Ausgabe in nahezu jedem Beitrag. Der Gastpater und Prior überschreibt den im Beuroner Ortsbild augenfälligsten Abbruch der Ökonomie-Gebäude in seinem „Lagebericht“ mit diesem Kernsatz aus dem Buch Kohelet. Dem altjüdischen Tanach einer Sammlung aus weisen Sprüchen zur Lebensführung entnommen, ist er einer dieser geistlichen Botschaften, die sich auf „ein jegliches“ also alles und jedes anwenden lassen.

DAS GUTE WIE DAS SCHLECHTE. Das Vertraute wie das Neue. Das Fröhliche wie das Traurige. Die Mönche, von denen die Klostergemeinschaft in den vergangenen Monaten für immer Abschied nehmen musste. Die Schwalben, die sich aus den Abbruchtrümmern der bewunderten Holzästhetik einer gefühlten „Stabkirche“ bzw. Scheune am

Fuße des Kirchenhügels in ein Kilometer weit entferntes Bauerngehöft versetzen lassen mussten. Ein Oratorium ohne Chorgesang der Mönche, die zeitweise in Gänze der Pandemie Tribut zollen mussten. Ein Gastflügel, der noch einige Zeit seiner so erwünschten benediktinischen Gastfreundschaft verschlossen bleiben wird. Aber auch ein Klosterarchiv, das mitten im Neuanfang steckt und noch viel Überraschendes verheißt. Und vor allem die so überwältigende Spendenbereitschaft zur Erneuerung von dessen Fensterfronten.

BEWEGTE ZEITEN, so gibt uns der Erzabt mit auf den Weg, halten uns in Bewegung. Und Bewegung hält bekanntlich fit. In unserem speziellen Fall – siehe Spenden-Aktivität – fit für unser Kloster.

Im Namen der Redaktion wünscht unseren Lesern Gesundheit und sommerliche Lesefreude
Notburg Geibel

Grußworte: Liebe Freundinnen und Freunde.....	4
Halt im Glauben gibt Hoffnung und Zuversicht.....	5
Vorsorge lernen von den Benediktinern: Nie aufhören, Gutes zu tun	6
Stiftermesse: Wofür unser Herz schlägt.....	8
Literatursommer im Josefsgarten	9
Klosterschätze: Auf dem Weg durch die Schatzkammern des Klosters.....	10
Klosterarchiv: P. Willibrord Verkade in Kopenhagen.....	12
Kloster in Quarantäne: Insel der Seligen?.....	14
Ökonomie: Alles hat seine Zeit	16
Artenschutz: Auch der Sperling findet ein Haus / und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen.....	18
Bibliothek: Herausragendes Konvolut	19
Liebfrauental: Deckengemälde in der Marienkapelle wird restauriert.....	20
Wallfahrt: Friedensboten zu Besuch / Wallfahrtstermine 2. Halbjahr.....	22
In memoriam	24
Gedenken: ein Freund und Gönner	26
Solesmes: Neuer Abt gewählt.....	27
Religion als Kulturgut: Spiritueller Dreiklang im Nusplinger Friedhofskirche	28
Die Beuroner Oblatengemeinschaft freut sich über 2 neue Mitglieder	29
Auf Beuroner Engesflügeln: Kultur-Transfer mit Sang und Klang	30
Beitrittserklärung	33
Aktuelles vom Beuroner Kunstverlag.....	34

In der Schatzkammer der Beuroner Kunst.



Grußworte

Liebe Freundinnen und Freunde,

was zeichnet den Lauf der Zeit so besonders aus, dass wir manchmal von „bewegten Zeiten“ sprechen, in denen wir leben?

Dass alles im Fluss ist, dass sich alles bewegt und verändert, gehört zu den Gesetzmäßigkeiten des Lebens einfach dazu. Niemand kann dem entrinnen. Kein Leben ohne Bewegung, ohne Entwicklung, ohne Absterben.

Bewegte Zeiten aber haben ein Maß an Bewegung, das über das gewohnte und vermeintlich Normale hinausgeht. Ein Etwas an Zuviel, so dass wir nicht mehr mitkommen; ein Etwas an Zuviel, so dass wir das Erlebte nicht mehr verarbeiten können. Alles, was wir Menschen wahrnehmen und was durch die Sinne in uns eindringt, will verstanden, eingeordnet und bewertet werden. Es gilt, was uns ängstigt oder krank macht, zu unterscheiden von dem was unser Leben bereichert. Andernfalls ereignet sich ein black out oder ein burn out. Herz und Verstand laufen heiß wie ein defektes Kugellager und stellen ihre Arbeit ein. Wir verlieren den Kontakt zu unseren Gefühlen oder können unsere Gedanken nicht mehr zielgerichtet lenken.

Können wir die Flut der Reize reduzieren? Oder gibt es vielleicht sogar einen Katalysator, mit dessen Hilfe wir Schadstoffe aussieben können, die Psyche und Seele in Bedrängnis bringen. In der monastischen Tradition kennen wir die Tugend der discretio, die Gabe der Unter-



scheidung. Sie kann helfen, in bewegten Zeiten den Bewegungen des Herzens auf den Grund zu gehen, Hilfreiches von Schädlichem zu unterscheiden, Gutes als gut und Böses als böse zu erkennen und zu benennen. Vor allem fragen wir Mönche nach dem, was uns Gott und seinem Frieden näher bringt. Bewegte Zeiten sind nicht schlecht an sich. Sie halten uns in Bewegung, sie halten in uns die Frage nach Gott offen – unbequem, aber spannend.

Erzabt Tutilo Burger

† B

Halt im Glauben gibt Hoffnung und Zuversicht

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron,

pünktlich zum Hochsommer erscheint unsere neue Ausgabe „Auf dem Weg“. Das Leitmotiv, das uns in dieser Ausgabe beschäftigt lautet „Bewegte Zeit“. Und in der Tat, wir leben in bewegten Zeiten. Nach einer langen Zeit der Einschränkungen und Vorsicht erscheint uns dieser Sommer vielerorts als ein Stück weit Erlösung. Endlich wieder raus, ungezwungen Begegnungen erleben und sich daran erfreuen. Wir können wieder gemeinsam die heilige Messe feiern und herzlich singen und musizieren. Wir spüren, wie sehr uns das gefehlt hat. Und trotz unserer Freude über die wieder gewonnene Freiheit ist immer auch ein Stück weit Vorsicht und Achtsamkeit angebracht. Wir alle hoffen und wünschen uns, dass der nahende Herbst nicht wieder weitere Einschränkungen bedeutet.

Doch trotz aller Freude über den Sommer und unser einigermaßen normales Leben, erfasst uns alle eine bedrückende Stimmung, denn der schreckliche Krieg in der Ukraine, die Bilder hiervon und das unfassbare Leid, welches tagtäglich dort geschieht, lässt uns entsetzt, traurig und ohnmächtig zurück. In unsere Gebete schließen wir die vom Krieg und Unheil verfolgten Menschen mit ein. Wir leben in einer Zeitenwende, so war es die letzten Wochen oft zu hören. Aber was bringt



die Zukunft, das fragen wir uns. Und so sind auch in unserem Land viele Menschen in großer Sorge vor den Folgen einer steigenden Inflation und eines Energienotstandes. Da tut es gut in unserem Glauben die Kraft, den Halt und Zuversicht zu erfahren.

Die Hoffnung und die Zuversicht in das Morgen, die uns Christen trägt, sehen wir als Verein auch in der überwältigenden Spendenbereitschaft für unsere „Fenster Aktion“. Nahezu 90.000 Euro Spenden konnten wir dem Kloster für die Erneuerung der Klosterfenster übergeben. Mit einer festlichen heiligen Messe und einer Führung durch das Kloster konnten wir uns von Seiten des Vereins bei allen Spendern für die Großzügigkeit und die Verbundenheit herzlich bedanken. Ein herzliches Vergelt's Gott auch nochmals an dieser Stelle.

Ich wünsche uns allen eine gesunde und friedvolle Zeit

Ihr Thomas Bareiß
1. Vorsitzender Verein der Freunde
der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.



Nie aufhören, Gutes zu tun

von Reinhold W. Schlegel

Lerne von den Weisen. Dieser Rat ist in unserer Kultur sehr verbreitet und mit den Weisen sind meistens die Älteren gemeint. Doch Jörg Arnold, Vorstandsvorsitzender der Swiss Life, dreht diese Relation einfach um. Vor gut einem Jahrzehnt lernte er Pater Martin, Abt des Klosters Einsiedeln, kennen. In ihrem Gespräch ging es um die Frage, was Manager von Benediktinern lernen können. Im Kloster, so habe Martin ihm erklärt, gehe er für einfache Entscheidungen zu den alten Menschen. Wenn er aber etwas Schwieriges zu entscheiden habe, frage er die Jungen. Genauso wünsche er es sich für langfristige gesellschaftliche Herausforderungen (FAZ vom 28.05.2022).

Wachstum können wir nicht machen, wie z.B. ein Schreiner einen Stuhl herstellt oder ein Designer eine Website. Wachstum geschieht einfach, wenn entsprechende Voraussetzungen erfüllt sind. Es gibt Naturgesetze, auf die wir bauen dürfen. Wir können diese nicht aushebeln und umgehen, wenn etwas wachsen soll. Wachstum braucht Ruhe, Zeit, Geduld und Gelassenheit (Bruder Felix, Lieben heißt sich wandeln, Frank Scheifers & Felix Weckenmann). „Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und es wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie (Markus 4,26-27).

Deshalb hat auch unser Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V. sich

an den Kerngedanken von Cicero gehalten: „Fang nie an aufzuhören, hör nie auf anzufangen“. Getreu diesem Motto hat sich unser Verein über viele Jahre hinweg für das Kloster Beuron aktiv bei der Renovierung, Substanzerhaltung und auch bei der Fortentwicklung des Archivs und der Bibliothek eingebracht.

In unserer Mitgliederversammlung am 13. November 2021 haben wir in enger Abstimmung mit Vater Erzabt Tutilo eine Spendenaktion für die dringend anstehende Renovierung der Archivfenster an der Westseite des Klosters ins Leben gerufen. Parallel hierzu hat nach intensiven Gesprächen, u.a. mit dem Prior Pater Sebastian, das Thema „die Fenster im Festsaal“, diese Aktion erweitert.

Getreu nach dem Motto „beeilt Euch, Gutes zu tun“ (Friedrich Josef Haas), wurde die Spendenaktion mit der Überschrift „Fensterpatenschaft“ ins Leben gerufen.

Dieser Spendenaufruf ist auf eine überwältigende Resonanz im Kreise unserer Mitglieder und darüber hinaus gestoßen. Die große Resonanz, d.h. die großartige Spendenbereitschaft unserer Mitglieder und Freunde des Klosters Beuron hat erneut gezeigt, welche große Bedeutung das Kloster Beuron in unserer Region hat.

„Tue Gutes und rede darüber“. Denn genau das haben/hatten wir am 25.06.2022 bei der Stiftermesse und dem anschließenden Mittagessen im „Pelikan“ gemacht. Vater Erzabt

Tutilo und seine Mönche haben den Stiftern das Kloster gezeigt und eine Stiftermesse abgehalten. Unser Verein hat dann alle Stifter zu einem gemeinsamen Mittagessen in das Hotel „Pelikan“ eingeladen. Auch hier zeigte sich die große Verbundenheit unserer Mitglieder und Freunde zum Kloster Beuron.

Die Spendenfreudigkeit, ob kleiner oder großer Betrag, Firmenspenden oder Zuwendungen aufgrund Nachlassregelungen und Beerdigungen, all das hat einen Betrag von über 100.000,- Euro ausgemacht.

Durch diese Großzügigkeit ist das Kloster nunmehr in der Lage, die Archivfenster als auch die drei großen Fenster im Festsaal grundlegend zu renovieren und den Erfordernissen anzupassen. Für all dies sagt der Vorstand unseres Vereins der Freunde des Klosters Beuron e.V. ganz herzlichen Dank.

In der Mitgliederversammlung am 13.11.2021 haben wir auch zum Ende der Pandemie angekündigt, dass das gesellschaftliche Leben unseres Vereins hoffentlich in den kommenden Jahren wieder aktiver werden darf. In unserer Vorstandssitzung am 25.05.2022 haben wir beschlossen, in den nächsten Jahren wieder aktiver durch Veranstaltungen, Konzerte und Vorträge die Mitglieder und Freunde des Klosters Beuron zu animieren, dem Kloster wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Aus vielerlei Begegnungen mit den Beuroner Mönchen ist neben dem Gebet, die geistliche Lesung und die Arbeit, besonders auch



die Gastfreundschaft zu sehen. Nach den Vorstellungen Benedikts sollen seine Klöster Orte des Friedens sein. „Suche den Frieden und jage ihm nach“. (Grundzüge benediktinischer Lebensgestaltung – die Regel des heiligen Benedikt). Im rücksichtsvolleren Umgang miteinander, in der Versöhnungsbereitschaft und in dem Gebet füreinander kann Friede wachsen.

Stiftermesse

Wofür unser Herz schlägt

Ein Tag des Gedenkens wurde zum Tag des Dankes. Im Kirchen-Kalendarium als Fest „Unbeflecktes Herz Mariä“ überschrieben, spannte der Erzabt im festlichen Hochamt des 25. Juni den Bogen von den Texten der Lesung und des Evangeliums zum Dankeswort für Kuratoren und Spender. Die „Stiftermesse“ aus Anlass der überaus erfolgreichen Spendenaktion zugunsten der Sanierung maroder Holzfenster der Westfassade wurde für die vielen Gäste zum Höhepunkt eines Klostertages, der lange in Erinnerung bleiben wird.

Auf einen über siebenstelligen Betrag hatten sich die Einzelspenden von Firmen, Organisationen und Privatpersonen angesammelt, um die die Vorstandschaft des Vereins der Freunde der Erzabtei Beuron Mitglieder und Freunde in einer Spendenaktion aufgerufen hatte. Es war nach zehn Jahren bereits die zweite große „Vereins-Charity“, mit der sich das große Interesse der Freunde am Erhalt „ihres“ Klosters Beuron so überwältigend bewies. Die Sanierung der über hundert Jahre alten Fenster ist mittlerweile in vollem Gange und die uneigennützigste Spendenbereitschaft der Klosterfreunde stellt darüber hinaus sogar noch die Finanzierung der hohen Buntglasfenster im Festsaal sicher.

Ein mehr als guter Grund zu danken. Und – von der Tagesliturgie angeregt – eine geläufige Redewendung zu hinterfragen: „Wofür schlägt unser Herz?“ Erzabt Tutilo knüpfte im Rahmen des Hochamtes seine Dankes-



worte an die unbeirrte Liebe der Gottesmutter zu ihrem Sohn: „Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott“.

Nach der feierlichen Messe, der ein Treffen mit Klosterbesichtigung der Kuratoriumsmitglieder vorausgegangen war, gab es beim Mittagessen im Hotel Pelikan ausgiebig Gelegenheit, über die zurückliegenden bewegten Zeiten zu sprechen und zugleich die Notwendigkeit unterstützender Begleitung der Beuroner Mönche und ihres Klosters zu betonen.

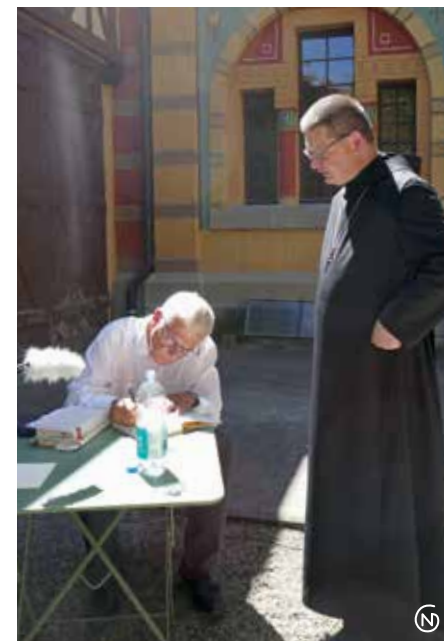
Diese Gelegenheit ließ Vorsitzender Thomas Bareiß nicht ungenutzt und so entspannte sich bis in den Nachmittag hinein ein frohes Miteinander.

Fazit einer würdigen Veranstaltung mit Tiefgang: Gerade angesichts ungewisser Zukunft gilt es, zu einer sinnvollen Lebensführung zu finden. Das Gute im Leben als Gottes Gabe genießen und gleichzeitig als Gabe an andere weiterzugeben, ist nicht nur eine biblische Lehre, christlicher Auftrag und Basis des klösterlichen Alltags, sondern auch ein Stück persönlicher Lebenshilfe. NG



Literatursommer im Josefsgarten

Sommersonne. Klosterfrieden. Dichterworte. Stimmungsvoller ist eine literarische Matinee kaum vorstellbar als diese „Stunde des Pan“ am dritten Juli-Montag mit den Dichtergrößen Arnold Stadler und Walle Sayer, die den „Literatursommer Baden-Württemberg“ ins Kloster Beuron führte. Im Josefsgarten unter der mächtigen Kastanie und umrahmt von Beuroner Kunst lauschte eine Fan-Gemeinde den wohl bekanntesten und mehrfach preisgekrönten „Dichterfürsten“ im Ländle. Beide Koryphäen wussten mit ihren wohlklingenden „Worten der Stille“ zu beeindruckenden und führten gleichzeitig sehr informativ in die Tiefe des schriftstellerischen Metiers. Dass die literarische „Spurensuche“ in der Erzabtei beim ältesten und meistgelesenen literarischen Werk der Menschheit – dem „Buch der Psalmen“ – ihren Anfang nahm und folgerichtig auch zu Ende ging, war an diesem bedeutenden Kraftort religiöser Kultur ganz sicher kein Zufall. NG



Auf dem Weg durch die Schatzkammern des Klosters



Erzabt Tutilo führte eine hoch interessierte Gruppe aus Kuratoriumsmitgliedern quer durch die klösterlichen „Schatzkammern“. Mit Staunen und Bewunderung ließen die Gäste Vielfalt und Reichtum der künstlerischen Innenausstattung auf sich wirken. Vor allem der Spannungsbogen von barocker Sinnenfreude zur dezenten und gleichzeitig opulenten Farbgebung und Bildgestaltung der Wandmalerei der Beuroner Künstlermönche zog die Besucher in ihren Bann. Was in den nur den Mönchen vorbehaltenen Klausurräumen an ideellen und auch ganz konkreten Werten umschlossen ist, überraschte und beeindruckte gleichermaßen. Erst durch den eigenen Augenschein konnten die Vereinsmitglieder und Klostermazedne nachvollziehen, welch hohe Verantwortung mit Pflege, Wartung und Erhalt dieser riesigen Gebäudeflächen verbunden sind. Ob Refektorium, Kapitelsaal, Kunstarchiv, Sakristei... die Fülle des Gesehenen ließ erlassen, wie notwendig und sinnvoll die Unterstützung eines der bedeutendsten sakralen Kultur-güter im Lande ist. Unser Bilderbogen von der erzäbtlichen Führung möchte unseren Lesern die Stimmung von einem besonders passenden Auftakt zur Stifter-Messe für die hochherzigen „Fenster-Spender“ vermitteln.

NG

Wenn Kunstwerke auf Reisen gehen...

P. Willibrord Verkade in Kopenhagen

von Carina Schäfer

Für das Archiv der Erzabtei St. Martin begann das Jahr 2022 international. Anfang Januar wurden sechs frühe Werke von P. Willibrord Verkade aus dem Bestand der Erzabtei per Kunsttransport nach Dänemark geschickt, wo sie vom 26. Januar bis 1. Mai 2022 die Sonderausstellung Gauguin and His Friends im Ordrupgaard Museum bereicherten.



Porträt Mogens Ballin, 1891, © Archiv der Erzabtei St. Martin zu Beuron

Das im Kopenhagener Vorort Charlottenlund gelegene Kunstmuseum ist international bekannt für seine hochkarätige Sammlung dänischer und französischer Maler des 19. Jahrhunderts. Es geht zurück auf den Versicherungsdirektor und Kunstsammler Wilhelm Hansen. Dieser ließ sich einst unweit der dänischen Hauptstadt eine stattliche Villa errichten, in der er Werke der von ihm gesammelten Künstler der Öffentlichkeit zu-

gänglich machte. Darunter zahlreiche Arbeiten französischer Maler wie Manet, Monet, Renoir, Degas, Cézanne und Gauguin, der wiederum mit einer Dänin aus Kopenhagen verheiratet war. Heutzutage gehört die Gauguin-Sammlung des Ordrupgaard Museums zu den weltweit bedeutendsten.

Paul Gauguin zählte zu den Malern, die in den 1880er Jahren die Kunst revolutionierten und großen Einfluss auf die nachfolgende Generation ausübten. Genau an diesem Punkt setzte die Kopenhagener Ausstellung an, indem sie Gauguin und den internationalen Kreis der ihn bewundernden jungen Maler in den Mittelpunkt stellte. Um 1890 folgten diese Künstlerfreunde Gauguins Spuren in der Bretagne. Einer von ihnen war bekanntlich der Niederländer Jan Verkade, der 1894 als Künstleroblate in Beuron eintrat und dessen Nachlass sich in großen Teilen im Beuroner Archiv befindet.

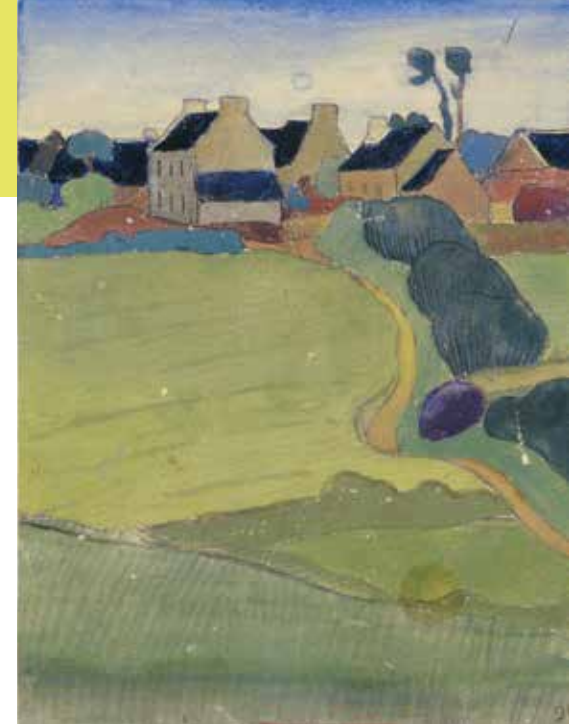
Verkade, der Gauguin 1891 in Paris begegnet war und dort Teil der Künstlergruppe Nabis („Die Propheten“) um Paul Sérusier und Maurice Denis wurde, entdeckte die Bretagne Gauguins und die von ihm geprägten Künstlerorte Pont-Aven und Le Pouldu durch Vermittlung seines Freundes Sérusier. Inspiriert von der Malweise und den Motiven Gauguins löste er sich in jener Zeit von der naturalistischen Darstellungsweise. In der Bretagne schuf er vornehmlich Porträts bretonischer Frauen in lokalen Trachten sowie Landschaften, die sich eng an die des Meisters anlehnten und sich durch radikale Vereinfachung des Motivs und große Farbenfreude auszeichneten.

Um den Kreis der „Freunde“ Gauguins in der Kopenhagener Ausstellung zu veranschaulichen, trug das Ordrupgaard Museum an die 100 Werke zusammen. Etwa die Hälfte wurde von öffentlichen und privaten Leihgebern aus aller Welt zur Verfügung gestellt, unter ihnen das Musée d'Orsay (Paris), das Metropolitan Museum of Art (New York), das Amsterdamer Rijksmuseum, die Prager Nationalgalerie... und das Archiv der Erzabtei zu Beuron.

Das Archiv unterstützte die Ausstellung namentlich mit sechs Werken Verkades aus den frühen 1890er Jahren, darunter die Landschaft „Le Pouldu“, das Porträt von Verkades dänischem Künstlerfreund Mogens Ballin sowie das „Bretonische Mädchen mit schwarzem Umschlagtuch“. Da es sich bei diesen Werken um hochempfindliche Arbeiten auf Papier handelt, waren im Vorfeld der Ausstellung umfangreiche Vorbereitungen



Marie Françoise, 1892, © Archiv der Erzabtei St. Martin zu Beuron



Le Pouldu, 1891, © Archiv der Erzabtei St. Martin zu Beuron

nötig. Der Transport erfolgte schließlich in eigens angefertigten Klimakisten.

Es war übrigens nicht das erste Mal, dass Werke von P. Willibrord Verkade in Kopenhagen ausgestellt wurden. Bereits kurz vor dessen Eintritt in Beuron fand 1894 in Kopenhagen seine erste Einzelausstellung statt, an deren Eröffnung auch Gauguins Ehefrau teilnahm. Auf Einladung von Mogens Ballin hatte sich Verkade damals drei Monate lang in der dänischen Hauptstadt aufgehalten und nicht nur ausgiebig am gesellschaftlichen Leben teilgenommen, sondern auch Kontakte zu Künstlern und Literaten geknüpft, von denen er einige auch noch nach seinem Klostereintritt pflegte.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog in dänischer und englischer Sprache, der bei Interesse in der Bibliothek des Klosters eingesehen werden kann.

Insel der Seligen?

von Pater Sebastian Haas-Sigel

Nein, das Kloster Beuron ist keine „Insel der Seligen“ – auch wenn manch einer aus der Ferne und von außen diesen Eindruck haben mag; oder auch den Wunsch, dass es so etwas geben möge wie einen „heilen Raum“ inmitten dieser krisengeschüttelten Welt.

Doch auch an denen, die im Kloster leben, geht das Geschehen in der Welt nicht einfach vorbei. Auch das Kloster und seine Bewohner sind eingebunden in Strukturen, Beziehungen, Abläufe und Zusammenhänge – kirchlich, gesellschaftlich, menschlich, wirtschaftlich.

Dass dem so ist, hat nicht zuletzt die Krise der letzten drei Jahre deutlich gemacht: Corona hat auch uns nicht unberührt gelassen – natürlich nicht. Dass das Kloster bisher so

gut durch die Krise gekommen ist, dafür dürfen wir dankbar sein; nicht zuletzt all jenen, die uns mit ihren guten Wünschen, ihrem Gebet und durch ihren materiellen Beitrag unterstützt haben – in den vergangenen Ausgaben von „Auf dem Weg“ war davon die Rede.

Die Schließung der Abteikirche während des ersten großen Lock-down 2020 war für uns eine einschneidende Erfahrung; wie auch für all jene, denen das Mitfeiern der Gottesdienste in der Abteikirche ein Herzensanliegen ist. Wir Mönche waren jedoch in der glücklichen und auch beneidenswerten Lage, dass wir auch weiterhin Tag für Tag gemeinsam das Gotteslob und die Eucharistie feiern konnten – wenn auch „allein“ oder besser: „unter uns“. Dass sich die Lage diesbezüglich geändert, normalisiert hat, ist schön, macht Mut und auch Freude.



Wie fragil die Lage immer wieder ist, wie nah Corona plötzlich kommen kann, das mussten wir allerdings Mitte/Ende März erfahren, als mit einem ersten Corona-Fall ein massives Infektionsgeschehen innerhalb der Gemeinschaft seinen Anfang nahm. Was wir bisher von anderen Gemeinschaften gehört hatten, das wurde nun auch bei uns Realität: Tag für Tag kamen neue positive Testergebnisse hinzu, und nach etwas mehr als einer Woche waren 2/3 der im Hause lebenden Mitbrüder „positiv“. Wir hatten es nicht mehr „vor die Welle geschafft“, und diese hat uns überrollt. Quarantäne also. Der öffentliche Gottesdienst wurde erneut eingestellt, bald auch das gemeinsame Gebet innerhalb der Gemeinschaft. Die „Kranken“ wurden einer nach dem anderen separiert. Die leerstehenden Gästezimmer im Refektoriumsbauboten sich als „Quarantänestation“ an. Vier Mitbrüder verbrachten die Tage der Absonderung in „St. Maurus im Felde“. In beiden Gruppen galt es, sich neu zu sortieren und zu organisieren. Erfahrungen hatten wir keine, einen wirklichen Plan auch nicht. Das Leben im Haus wurde spürbar stiller. Jeder musste seine Art finden, mit der Situation umzugehen. Erfahrungen der jüngeren Vergangenheit, etwa das Abendessen „vom Buffet“, ohne Tischdiener und Tischlesung, in „offener“ Form, wie wir es während der Konventexerzizien erst vor kurzem ausprobiert hatten, halfen, die neue Situation zu bewältigen. Das ehemalige Rekreationszimmer im Kunstflügel wurde zum „Quarantäne-Refektorium“ umfunktioniert. Einzelne Mitbrüder übernahmen wichtige Funktionen sowie Verantwortung für alltägliche Abläufe, etwa den Telefondienst (die Pforte blieb ja geschlossen), das Herrichten der Mahlzeiten, die Versorgung der Kranken und der Gesunden. Unser Team in der Klosterküche erwies



sich in dieser Ausnahmesituation als äußerst zuverlässig und flexibel. Wir durften spüren, dass wir uns gegenseitig tragen und auch getragen sind. Besonders heikel war diese Zeit für unsere Infirmare und die Mitarbeiterinnen der Sozialstation. Die Versorgung unserer pflegebedürftigen Mitbrüder machte besondere Vorkehrungen erforderlich: zu Mund-Nasenschutz und Hygienehandschuhen kam nun auch noch der Ganzkörperschutzanzug bei den pflegerischen Verrichtungen hinzu.

Insgesamt blieb die Gemeinschaft von schweren Infektionsverläufen verschont – Gott sei es gedankt! Und auch wenn es beim einen oder anderen länger gedauert hat, so kamen doch nach und nach einer nach dem anderen wieder „raus“ und zurück in die relative Normalität.

Was bleibt? Vielleicht die Erfahrung, dass ganz schnell alles anders sein kann; aber auch, dass es anders geht. Und: Die „Insel der Seligen“ gibt es nicht.



Alles hat seine Zeit ...

„In den frühen Morgenstunden des 27. August 1959 (...) vernichtete ein Schadenfeuer die Ökonomie in Beuron. Während die Baulichkeiten mit ihren Einrichtungen und allen Vorräten den Flammen zum Opfer fielen, konnte das Vieh fast vollzählig gerettet werden. Den Anstrengungen der Beuroner Feuerwehr gelang es im Verein mit den Feuerwehren von Sigmaringen und Tuttlingen, den Großbrand auf die Ökonomiegebäude zu beschränken und größeres Unheil vom benachbarten Kunstverlag und den Klostergebäuden fernzuhalten (...).“

Alljährlich erinnert am 26. August während des Mittagessens im Refektorium die Lesung dieses Berichts aus den klösterlichen Annalen an ein einschneidendes Ereignis in der Geschichte der Erzabtei. Mit diesem Unglück, von dem die Klosterchronik berichtet, bricht in Beuron für den klösterlichen Landwirtschaftsbetrieb eine neue Zeit an. Den älteren Mitbrüdern stehen die Geschehnisse um den „Großen Brand“ und der sich anschließende Wiederaufbau der Ökonomie an anderem Ort noch in lebendiger Erinnerung.

Anfang der 60er Jahre entsteht so auf dem Gelände unterhalb der Abteistrasse, am Fuß der Klosteranhöhe eine großzügig geplante landwirtschaftliche Anlage, die gemessen an damaligen Maßstäben hochmodern gestaltet und ausgestattet war. Rinderstall, Schweinestall, Scheune und Hochsiloanlage, Mistgruben mit Pumpvorrichtungen, Wohnhaus, Garagen und Fuhrpark – alles war auf der Höhe

der Zeit, vereinfachte die Bewirtschaftung und ermöglichte ein wirtschaftliches Arbeiten. Ackerbau, Grünlandbestellung, Aufzucht von Schweinen und Rindern, Milchviehhaltung und nicht zuletzt das Federvieh auf der Außenstelle St. Maurus gehörten für das gut ein Dutzend Mitbrüder, die auf der Ökonomie tätig waren, zur täglichen Arbeit. Die Klosterchroniken jener Jahre berichten detailliert über Freuden und Mühen des Alltags sowie über besondere Ereignisse und die jährlichen Ernteerträge. Immer wieder kommt auch zur Sprache, dass die Beuroner Ökonomie landauf landab über viele Jahre hinweg als Musterbetrieb galt. Hier konnte man sehen, „wie es gemacht wird“. Man war stolz auf dieses Vorzeigeprojekt.

Die Schließung des landwirtschaftlichen Betriebs im Jahr 1996 bedeutete schließlich nicht nur für die bis dahin dort tätigen (mittlerweile zumeist älteren) Mitbrüder einen bedeutsamen Einschnitt. Ein Stück „Selbstversorgung“ ging verloren und auch etwas von Atmosphäre. In der Folgezeit beschränkte man sich darauf, die Ökonomie zu verpachten. Die Gebäulichkeiten wurden klösterlicherseits teils noch als Stell- und Lagerraum genutzt. Der größere Teil der Anlage zeigte mehr und mehr Spuren des Verfalls. Da stellte sich die Frage nach dem Verhältnis von Unterhaltskosten und Nutzen – und auch nach einer alternativen Perspektive, nach (Weiter-)Entwicklungsmöglichkeiten.

Nach längerer Planungs- und Genehmigungsphase wurde im Frühjahr 2022, rund 60 Jahre nach Neubau der Ökonomie, der

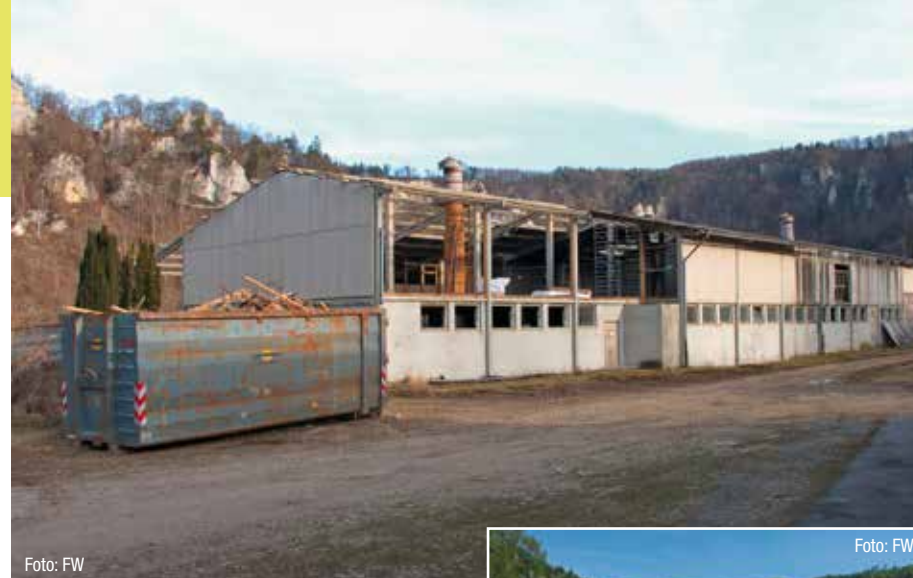


Foto: FW



Foto: FW

Abbruch der landwirtschaftlichen Anlage in Angriff genommen. Der Gesamtzustand der auch mit Blick auf die verwendeten Baustoffe belasteten und für den Klostersäckel wirtschaftlich belastenden Anlage machte diesen Schritt notwendig. Für Mitbrüder, die am Beginn ihres Klosterlebens noch den großen Rinderstall im Rohbau emporwachsen sehen konnten, wurde beim Anblick der Baugerippe und der Stück für Stück von riesigen Schaufeln und Zangen zerlegten Gehäuse die Bedeutung der Worte des alttestamentlichen Propheten Kohelet konkret: „Alles hat seine Zeit“ (Koh 3).



Foto: FW

Die Zeit der Beuroner Ökonomie ist mit dem Abbruch der einstmaligen modernen Anlage endgültig zu Ende gegangen. Was bringt die heutige Zeit? Was ist dran und wohin kann es gehen? Das ist der größere Kontext. Mit dem durch die Gemeinde Beuron im Mai 2022 beschlossenen Bebauungsplan und der damit ratifizierten Umwidmung der ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebs- und Nutzfläche in ein Mischbaugelände ergeben sich neue Perspektiven. Die Übergabe einzelner Flächen sowie von in der Substanz noch solider Gebäude in andere Hände eröffnen die Möglichkeit von Neunutzung und Weiterentwicklung der Gemeinde im Ortsteil Beuron. Und dafür ist es Zeit.

Alles hat seine Zeit – diese Weisheit kann auch angesichts von Wehmut über das definitive Ende einer Ära zuversichtlich in die Zukunft schauen lassen. PS

Auch der Sperling findet ein Haus / und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen...

...“ – dieses Psalmwort (Ps 84, 4) illustriert die Umsiedlungsaktion, die sich als Notwendigkeit aus dem Abbruch der ehemaligen Ökonomiegebäude des Klosters ergab. Eine Artenschutzanalyse des Landratsamtes hatte in Gebälk, an Wänden, Decken und in Mauerritzen Brutplätze von Rauch- und Mehlschwalben, sowie Schlafquartiere von im Tal beheimateten Fledermausarten ergeben. Auch verschiedene Halbhöhlenbrüter wie etwa das Haus- oder das Gartenrotschwänzchen sind hier ansässig.

Bedingung für den Abbruch der Gebäude war die Schaffung von Ersatzquartieren insbesondere für Rauchschnalbe und Fledermaus. Entlang des als Wegmarke dienenden Verlaufs der Donau wurden im Auftrag des Klosters vom Fachmann Fledermauskästen in Bäume und Sträucher gehängt; sie dienen den nachtaktiven Flugsäugern tagsüber als Schlafquartier – zum Winterschlaf ziehen sich die bedrohten Winzlinge in die umliegenden Felsenwände mit ihren Höhlen und Spalten zurück.

Für die Höhlen- und Halbhöhlenbrüter wurden die bisher an der Feldscheune installierten Nistkästen sowie zusätzliche Brutmöglichkeiten im Bereich des Klostergartens angebracht.

Durch die Unterstützung von Familie Stehle vom Jägerhaus, die bereit war, in ihrem Zebu-Rinderstall zehn Rauchschnalbenester aufzunehmen, konnte ein Beitrag zum wic-



tigen Anliegen des Artenschutzes und im Sinne der klösterlichen Weiterentwicklung geleistet werden. PS

Herausragendes Konvolut

Im Rahmen des diesjährigen Kulturschwerpunktes „Archive und Bibliotheken im Landkreis Sigmaringen“ organisierte das Kreiskulturamt Sigmaringen eine Tageseckskursion zu ausgewählten Archiven und Bibliotheken im Kreisgebiet.

Die Klosterbibliothek Beuron war eine von insgesamt fünf Stationen der Tour, zu denen neben dem Staatsarchiv Sigmaringen mit seinen einmaligen Zeugnissen aus eintausend Jahren hohenzollerischer und oberschwäbischer Geschichte, der Stadtbibliothek Sigmaringen mit ihrem Angebot für ein breites und gerade auch junges Publikum auch die Fürstlich Hohenzollernsche Hofbibliothek auf Schloss Sigmaringen und die Bibliothek des Kreisarchivs Sigmaringen mit der darin integrierten Hohenzollerischen Landesbücherei zählten.

Bandbreite und Qualität des bibliophilen Schatzes, den die Beuroner Mönche hegen und pflegen, verfehlten ihre Wirkung nicht. Mit ihrem herausragenden Konvolut von über 400.000 Bänden, darunter so mancher bibliophiler Rarität, konnte die Benediktiner-Erzabtei mit einem Schwergewicht als einem ihrer besonders geschichtsträchtigen mönchischen Aufgabenbereiche glänzen. Das Augenmerk der sichtlich beeindruckten Besucher galt vor allem theologischer und kirchengeschichtlicher Fachliteratur.

Kreisarchivar Dr. Edwin Ernst Weber dankte Klosterbibliothekar Bruder Petrus Dischler für die intensive Führung durch eine der klösterlichen „Schatzkammern“, die auch als Wissensquelle der fachbezogenen Öffentlichkeit zugänglich ist und einen hohen Stellenwert genießt.

Unsere Aufnahme entstand bei einer bereits Anfang Juni vorangegangenen Führung. NG



Deckengemälde in der Marienkapelle wird restauriert

Am 12. Juni jährt sich zum 130. Mal die feierliche Übertragung der Muttergottesstatue, die die Eltern von P. Cornelius Kniel (+ 1940) zum Dank für dessen Gesundheit im Jahr 1892 gestiftet hatten. „Am Dreifaltigkeitssonntag, dem 12. Juni 1892 war es dann soweit“, so ist es in einem Falblatt zur Geschichte der Lourdesgrotte zu lesen. „(...) nach der sonntäglichen Vesper zogen Konvent und Gläubige mit der neuen Muttergottesstatue in einer großen Prozession ins Liebfrauental, wo diese ihre dauernde Bleibe fand“, so heißt es weiter. Schon gleich nach der Einweihung der Grotte wurde der Bau einer steinernen Kapelle ins Auge gefasst, der aber nie umgesetzt wurde. Stattdessen entstand eine kleine Schutzhütte, die 1956 durch eine Holzkapelle ersetzt wurde. Im darauffolgenden Jahr malte P. Tutilo Gröner die Holzdecke dieser neuen Kapelle mit Marienmotiven aus. Etliche der dargestellten Personen, darunter eine Reihe von Marienverehrer aus dem Benediktinerorden, tragen die Züge von Mitgliedern der Beuroner

Klostergemeinschaft; diese können noch heute anhand unauffällig angebrachter Beschriftungen identifiziert werden.

Im Lauf der Jahrzehnte wurde die Kapelle mehrfach instandgesetzt und renoviert. Nun, 65 Jahre nach seiner Entstehung, wird das zentrale Deckengemälde restauriert. Chemische Reaktionen, verursacht durch die einstmals für die Aufhängung verwendeten Nägel, haben zu Verfärbungen am Gemälde geführt. Außerdem zeigen sich an der Substanz der Holztafeln Zersetzungerscheinungen. Auf Initiative von Br. Siegfried Studer, bis Ende 2021 als Grottenmesner verantwortlich, konnte die notwendige Erhaltungsmaßnahme in Angriff genommen werden. Großzügig unterstützt wird das Projekt durch Herrn Michael Knäpple, Sigmaringen. Familie und Firma Knäpple stehen dem Kloster schon seit Jahrzehnten als verlässlicher Partner mit ihrer Fachkompetenz zur Seite.

Das große Tafelbild, in zwei Teilen zerlegt und aus der Kapelle geborgen, wurde zunächst



Foto: PS

zur Stabilisierung auf Holzplatten aufgezo-gen und wird nun von Br. Wolfgang Keller gereinigt; die durch die Nägel verursachten Verfärbungen werden kaschiert. Anschließend können die Tafeln mit der Darstellung der Aufnahme Mariens in den Himmel wieder an ihrem angestammten Platz installiert werden. Bis zur großen Lichterprozession am 14. August soll das Projekt abgeschlossen sein.

Vorankündigung: Lichterprozession am 14. August

Nach zweijähriger Unterbrechung, bedingt durch die grassierende Corona-Pandemie, soll die große Lichterprozession ins Liebfrauental, für das Jahr 1925 erstmals sicher bestätigt, in diesem Jahr am Vorabend von „Mariä Himmelfahrt“ wieder stattfinden. Sie wird im Zeichen des Gebets für den Frieden stehen:

Sonntag, 14. August 2022: Licht für den Frieden

20 Uhr Segnung der Kerzen auf dem Vorplatz der Abteikirche
Anschl.: Lichterprozession ins Liebfrauental
Andacht mit Predigt
Pilgersegens und Abschluss an der Lourdes-Grotte
Musikalische Gestaltung:
Kirchenchor Buchheim,
Musikverein Irndorf



Foto: PS

Grottenmesner

Die Betreuung der Lourdesgrotte und der Marienkapelle war seit Begründung der Gebetsstätte im Liebfrauental in den Händen der sog. „Grottenmesner“. Seit 2007 trug Br. Siegfried Studer die Verantwortung im „Stillen Tal“. Seine Nachfolge trat zum Jahreswechsel 2021/22 Br. Wendelin Bantle an; er sorgt fortan für Sauberkeit und Ordnung im Liebfrauental. Die Verantwortung für die Gestaltung des Blumenschmucks übernimmt die Klostergärtnerei in Person von Br. Markus Alber. Familie Braun-Reiser aus Ubstadt-Weiher, Mutter und Schwester unseres 2010 allzu früh verstorbenen Br. Urban Reiser, hatten bisher mehrmals jährlich liebevoll für die Bepflanzung der Beete und Blumenschalen gesorgt. Wir danken Familie Braun-Reiser für ihren treuen und großzügigen Beitrag zu Ehren der Mutter Gottes im Liebfrauental! PS



Foto: FW

Friedensboten zu Besuch

Am Freitag, 27. Mai startete an der Donauquelle in Donaueschingen unter dem Motto „Peace Run“ ein internationaler Lauf für den Frieden in der Ukraine. Die Gruppe aus 18 Läuferinnen und Läufern aus rund 10 Nationen machten sich auf den Weg ans Schwarze Meer, wo sie Mitte/Ende Juli ankommen wollen. Mit dabei: Eine Friedensfackel, die die Friedensboten der Donau folgend nach Osten tragen.

An ihrem ersten Tag mit Ziel Sigmaringen machte die Gruppe der Bewegung „Peace Run“ Station in der Erzabtei, wo sie von einer Abordnung des Konvents auf dem Vorplatz der Abteikirche empfangen wurde. P. Prior Sebastian zollten den Friedensläufern Respekt und versicherte sie des begleitenden Gebets für ihre Mission im gemeinsamen Anliegen um den Frieden in der Welt

Wallfahrtstermine 2. Halbjahr 2022

Juli

So. 24.7. 14:30 Uhr Maurussegen

Do. 26.7. Wallfahrtstag zum Anna-Fest: 10:24 Uhr Begrüßung des Pilgerzuges aus Ulm, Prozession zur Abteikirche; 11 Uhr Konventmesse vom Fest, anschl. Angelusgebet und Pilgersegen. – 14:30 Uhr Wallfahrtsandacht mit Segnung der Andachtsgegenstände.

August

So. 7.8. 14:30 Uhr Maurussegen

So. 14.8. 20 Uhr Lichterprozession ins Liebfrauental

Mo. 15.8. Mariä Himmelfahrt: 11:00 Uhr Konventmesse vom Hochfest mit Segnung der Kräuterbüschen, anschl. Angelusgebet und Pilgersegen

September

So. 4.9. 14:30 Uhr Maurussegen

Do. 8.9. Mariä Geburt: 11 Uhr Konventmesse, anschl. Angelusgebet und Pilgersegen

Do. 15.9. Sieben Schmerzen Mariens: 11 Uhr Konventmesse, anschl. Angelusgebet und Pilgersegen

So. 18.9. 14:30 Uhr Wallfahrtsandacht zur Ehren der Schmerzhaften Mutter von Beuron

Oktober

So. 2.10., 16.10., 23.10., 30.10. 14:30 Uhr Rosenkranzandacht

So. 9.10. 14:30 Uhr Rosenkranzandacht mit Spendung des Maurussegens

November

So. 6.11. 14:30 Uhr Maurussegen

So.13.11. 14:30 Uhr Gedenkfeier für P. Gregor Sorger und die Märtyrer von Tokwon

Dezember

So. 2.12. 14:30 Uhr Maurussegen

Do. 8.12. Mariä Empfängnis: 11:00 Uhr Konventmesse, anschl. Angelusgebet und Pilgersegen

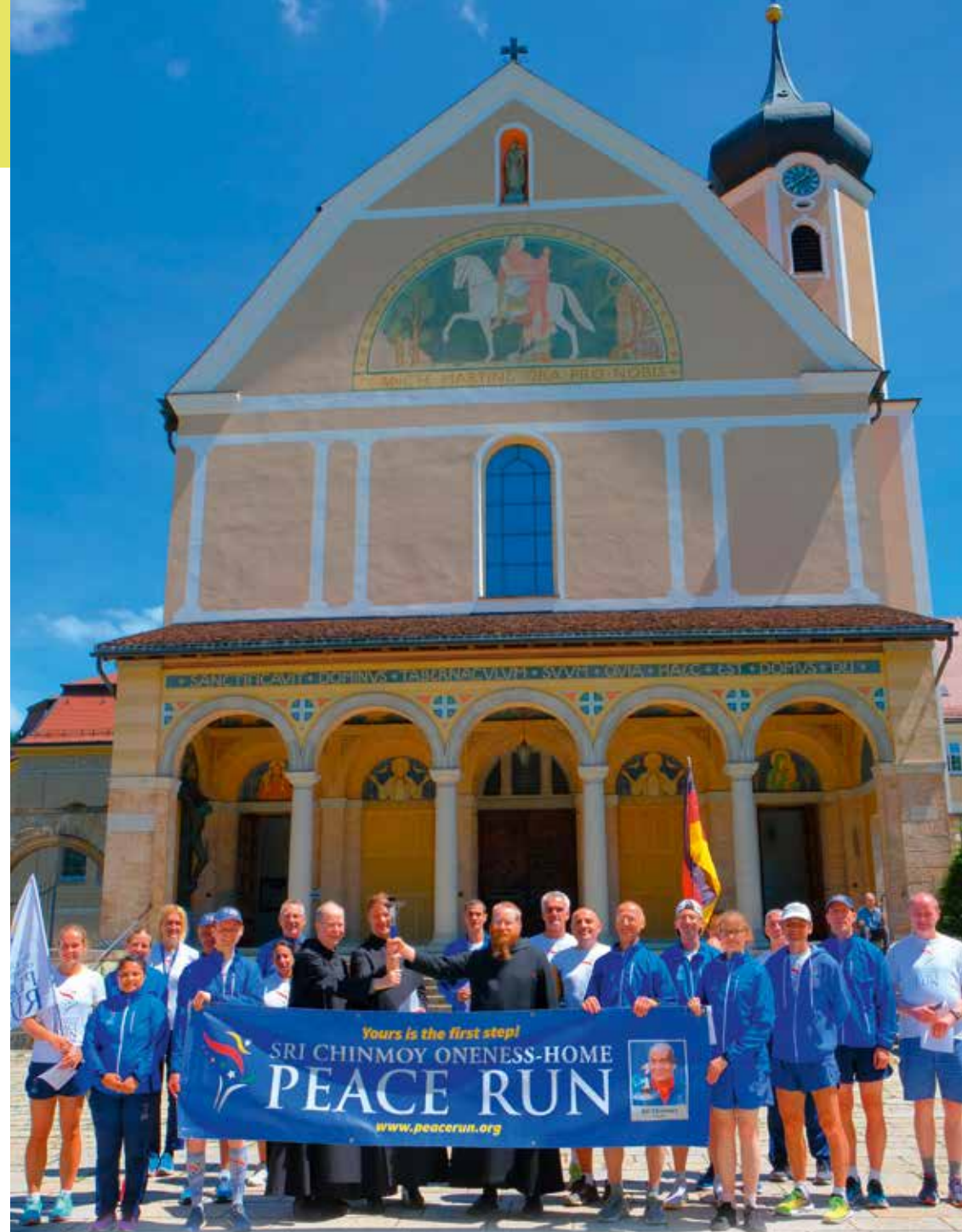
So.18.12. 14:30 Uhr Bußandacht im Advent, anschl. Beichtgelegenheit

Neue Gottesdienstzeiten an Sonn- und Feiertagen

Seit So., 12. Juni gelten an Sonn- und Feiertagen neue Gottesdienstzeiten:

8:45 Uhr Konventmesse, 10:45 Uhr Hl. Messe

Die bisherige Hl. Messe um 8 Uhr entfällt!



P. Sebastian, P. Albert und Br. Longinus mit den Friedensläufern von „Peace Run“ vor der Abteikirche.

In memoriam

Br. Pirmin

Wilhelm Josef Hörner OSB

* 23. April 1951
† 29. März 2022

Br. Joachim

Benedikt Hug OSB

* 1. November 1932
† 12. Mai 2022

Br. Siegfried

Werner Martin Studer OSB

* 28. Dezember 1941
† 14. Juni 2022

Nach schwerer Krankheit ist am Dienstag, 29. März 2022, zur Zeit der Vesper auf der Infirmerie des Klosters die irdische Reise unseres Mitbruders **Br. Pirmin (Wilhelm „Willi“ Josef Hörner)** zu Ende gegangen. Br. Pirmin stand im 71. Jahr seines Lebens und im 32. Jahr seiner Profess. – An klassischen Arbeitsfeldern im Kloster durchlief Br. Pirmin in der Hauptsache vier Stationen: Mithilfe in der Verwaltung, dann in der Bibliothek, dann Besorgung des großen Refektoriums und schließlich die Verantwortung für die Raumpflege der allgemeinen Verkehrsflächen innerhalb der Klausur.

Am Schriftenstand in Abteikirche und Pfortenhalle sorgte er für die Verbreitung der klösterlichen Druckschriften, insbesondere auch der Vereinspostille „Auf dem Weg“.

Ganz und gar in seinem Element fühlte sich der Br. Pirmin als leidenschaftlicher Eisenbahnfreund, wenn er am 26. Juli zusammen mit dem Wallfahrtsater als Zugbegleiter den Pilger-Sonderzug aus Ulm nach Beuron begleiten durfte. Am Mittwoch, den 6. April haben wir für Br. Pirmin die Eucharistie gefeiert und ihn anschließend auf dem Klosterfriedhof beigesetzt.



Nach langer Krankheit ist am Donnerstag, 12. Mai 2022, während wir in der Abteikirche die Komplet sangen, unser Mitbruder und Senior der Gemeinschaft **Br. Joachim (Benedikt Hug)** aus diesem irdischen Leben heimgegangen in das österliche Licht. Br. Joachim stand im 90. Jahr seines Lebens und im 64. Jahr seiner Profess. Seit seinem Klostereintritt arbeitete Br. Joachim in der kloster eigenen Landwirtschaft. Als diese 1996 aufgegeben wurde, fand er sein neues Tätigkeitsfeld in der Klosterküche, wo Br. Joachim täglich mit dem Schälen der Kartoffeln und dem Putzen von Gemüse und Salat beschäftigt war. Nebenher entsorgte er, solange es seine Kräfte zuließen, zuverlässig und mit bewundernswerter Sorgfalt das Altpapier und die Kartonagen, die in Küche, Verlag und Klosterbuchhandlung ohne Ende anfallen.

Beeinträchtigt durch die Folgen zweier Schlaganfälle war Br. Joachim auf Unterstützung und zunehmend intensive Pflege angewiesen und lebte die letzten Jahre seines Lebens auf der klösterlichen Krankenstation.

Wir haben Br. Joachim am 17. Mai im Kreis der Mitbrüder und seiner Familie nach der Feier der Österlichen Eucharistie auf dem Klosterfriedhof beigesetzt.



Während wir am 14. Juni 2022 beim Abendessen saßen, hat unser Mitbruder **Br. Siegfried (Werner Martin Studer)** für uns alle unerwartet und völlig überraschend seinem irdischen Leben ein Ende gesetzt. Sein Entschluss lässt uns erschüttert und ratlos zurück. Br. Siegfried stand im 81. Lebensjahr und im 52. Jahr seiner Profess. – Zu seinen Tätigkeitsfeldern gehörten von 1971–2005 die Verantwortung in der Werbeabteilung des Beurer Kunstverlages, anschließend trug er bis 2016, unterstützt von den Mitarbeiterinnen der Sozialstation St. Heimerad-Meißkirch, die Verantwortung für unsere gebrechlichen und kranken Mitbrüder auf der Infirmerie. Bei dieser Aufgabe konnte Br. Siegfried seine Kenntnisse aus seiner langjährigen Tätigkeit beim DRK, Ortsgruppe Beuron einbringen. Seit 1970 war Br. Siegfried zudem in der Imkerei tätig; seit 2007 übernahm er die Besorgung und Pflege der Lourdesgrotte im Liebfrauental, die er zum Jahreswechsel 2021/22 in andere Hände abgeben musste, da seine Kräfte merklich nachließen. Auch die Bienen, das Autofahren, die Teilnahme am gemeinsamen Stundengebet galt es nun loszulassen – eine Herausforderung, der sich Br. Siegfried nur schwer stellen konnte. Spätestens an Pfingsten hatte er beschlossen, „im Vertrauen auf die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes“ sein Leben „an unseren Schöpfergott zurück“ zu geben. – R.I.P. PS

Ein Freund und Gönner

Zum Gedenken an einen der treuen und besonders aktiven Freunde der Mönche von Beuron hatte Kuratoriumsmitglied Dr. Sophie Schwörer die Weggefährten und Freunde sowie zahlreiche Repräsentanten des öffentlichen Lebens in die Abteikirche St. Martin eingeladen. Dr. Hermann Schwörer (1.5.1922 – 24.11.2017) hätte am 1. Mai 1922 seinen 100sten Geburtstag feiern können.

Die von Erzabt Tutilo zelebrierte Gedenkmesse in der Gnadenkapelle, ein stiller Abschied an Dr. Schwörers Grab auf dem Klosterfriedhof und danach ein gemeinsames Frühstück im Hotel Pelikan gaben den Teilnehmern willkommene Gelegenheit, sich das politisch wie gesellschaftlich so reichhaltige Leben und Wirken unseres einstigen Bundestagsabge-

ordneten noch einmal vor Augen zu führen und ihm dafür posthum zu danken.

Die vom Erzabt vorgetragenen Tageslesungen aus Apostelgeschichte und Johannes-Evangelium „Müht Euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt“ gab die geistliche Tiefe vor, die das Lebenswerk eines Bundespolitiklers kennzeichnet, der 36 Jahre lang in Bonn und Berlin erfolgreich die politischen Fäden für seine Heimat auf der Alb und an der Donau in den Händen hielt. „Seinem Kloster Beuron“ war der hochverdiente Politiker zeitlebens eng verbunden. Über seine „Dr. Hermann Schwörer Stiftung“, deren Leitung jetzt in den Händen seiner Witwe liegt, hat er darüber hinaus die Realisierung des „Hospizes Haus Johannes“ in Sigmaringen ermöglicht, das im September eingeweiht werden kann.



V.l.n.r.: Landrätin Stefanie Bürkle, Landrat Günther-Martin Pauli, Dr. Sofie Schwörer, MdB Thomas Bareiß und Landrat a.d. Dirk Gaerte.

Neuer Abt gewählt

von Pater Albert Schmidt

Am 17. Mai 2022 wurde in Solesmes der bisherige Prior P. Godefridus Kemlin (43) zum Abt gewählt; der Heilige Stuhl hat die Wahl am gleichen Tag bestätigt. Der neue Obere ist der Nachfolger von Abt Philippe Dupont (75), der das Kloster seit 1992 leitete. Der Abt von Solesmes ist von Amts wegen Präses der Kongregation von Solesmes. Zu ihr gehören 32 Mönchs- und Nonnenklöster in 9 Ländern; 14 Klöster liegen in Frankreich, 7 außerhalb von Europa. Der bisherige Abt war vor seiner 30jährigen Amtszeit Sekretär seines Vorgängers gewesen und dadurch mit der Kongregation vertraut; dass der neue Obere zuvor als Stellvertreter von Abt Philippe gewirkt hatte, ist ebenfalls ein Zeichen der Kontinuität.

In der Anfangszeit des Benediktinerklosters Beuron bestanden rege Beziehungen nach Solesmes. In diesem Dorf nahe den Städten Angers und Le Mans hatte der Weltpriester Prosper Guéranger 1833 ein ehemaliges Kloster wiederbelebt. Maurus Wolter, der Gründer Beurons, reiste 1862 mit dem ersten Novizen nach Solesmes, um ihm eine benediktinische Formung zu ermöglichen.

Er selbst blieb zweieinhalb Monate; in Gesprächen mit Abt Guéranger empfing er entscheidende Anregungen für seine Auffassung vom monastischen Leben, außerdem die Ermutigung, sich von der Bindung an die Abtei St. Paul in Rom zu lösen. Am 10. Februar 1863 wurde Beuron als selbständiges Konventualpriorat errichtet und von Papst Pius IX. dem Erzbischof von Freiburg unterstellt. Seinen Bruder Placidus, den späteren zweiten Erzabt Beurons, schickte Maurus Wolter ebenfalls zu einer Art zweitem Noviziat nach Solesmes. P. Léon Bastide, Mönch von Solesmes, half 1863/64 in der jungen Gründung Beuron aus und wurde danach erster Abt der Solesmenser Gründung Ligugé. 1868 installierte er in Beuron Maurus Wolter, nachdem dieser in Rom die Abtsbenediktion empfangen hatte.

Auch wenn Beuron in der seelsorglichen Tätigkeit der Mönche und bei den Laienbrüdern bald eigene Wege gehen sollte, sind in der Pflege der Liturgie und des Gregorianischen Chorals Anregungen aus Solesmes fruchtbar geworden und wirksam geblieben.

Bis heute weiß sich Beuron der französischen Abtei dankbar verbunden.



Spiritueller Dreiklang im Nusplinger Friedhofskirche

Das Hochfest der Heiligen Petrus und Paulus ist eine gute Gelegenheit, den prägenden kulturellen Einflüssen des christlichen Glaubens in unserem näheren Umfeld näher zu kommen. In der Alten Friedhofskirche Peter und Paul zu Nusplingen auf Einladung des Fördervereins die uralte Verbindung zwischen zwei besonders denkwürdigen sakralen Kunstwerken musikalisch-poetisch anklingen bzw. auf sich wirken zu lassen, war für Interpreten wie Auditorium ein nachhaltiges Erlebnis.

Den schwäbisch-badischen Süden durchzieht ein Netzwerk feiner spiritueller Adern. Geknüpft haben es maßgebend auch die Mönche von Beuron – zuerst über 1000 Jahre hinweg die Augustiner-Chorherren, bis ihnen die napoleonische Politik mit der Säkularisation den Garaus machte. Doch ihr religiöses wie künstlerisches Erbe hat der Landschaft zwischen Neckar, Donau und Bodensee den unverwechselbaren Stempel aufgedrückt: christliche Wegzeichen, wohin man schaut. Kirchen, Kapellen, Wegkreuze. Ihre benediktinischen Nachfolger haben dieses Erbe nicht nur gehegt und gepflegt, sondern ein geistliches Zentrum geschaffen, das als „Ankerplatz religiöser Kultur“ im vergangenen Jahrhundert zu europa- ja weltweiter Ausstrahlung gelangte.

Mit ihrer spannenden Mischung aus benediktinischem Ordensgeist und Marienfrömmigkeit, künstlerischer Kreativität und

wissenschaftlicher Expertise haben die Beuroner Benediktiner einen historisch markanten Beitrag dazu geleistet, christlicher Glaubensausübung ihren festen Platz als Kulturgut zu sichern. Fest verankert vor allem in ihrem regionalen Umfeld an Bära und Donau, fehlte es nicht an gemeinsamen Berührungspunkten, zumal die allermeisten dieser Pfarreien – heute den Landkreisen Zollernalb, Sigmaringen und Tuttlingen zugehörig – unter „Beuroner Patronat“ standen.

Die beiden großen Kirchenpatrone Petrus und Paulus hätten sich wohlgefühlt in diesem Ambiente, in dem der Fußabdruck der Beuroner Mönche noch heute sicht- und erlebbar ist in einer Vielzahl von Zeugnissen religiöser Kunst in Schrift, Bild und Klang in und um die Zwiebel- und die welschen Hauben, die vier-, sechs- und achteckig getürmten Treppengiebel und die kerzengerade in den Himmel gestreckten „Fingerzeige Gottes“. St. Peter und Paul zu Nusplingen nimmt darunter als eines der ältesten und kunsthistorisch wertvollsten Sakralbaudenkmäler und lange Zeit „Hauptkirche“ für die Heuberg- und Hardt-Gemeinden eine Sonderstellung ein.

Einigen dieser „Spuren der Mönche“ zu folgen, um die Verflechtungen der bis heute lebendigen „Glaubens-Achse“ aufzuzeigen, hatten sich Autorin Notburg Geibel und Kloster-Organist Pater Landelin Fuß zur Feier des Patroziniums-Festes in Nusplingen vorgenommen.



Foto: privat

Von Hohenzollernfürstin über Alhornbläser und Pilgerstab-Schnitzer über Bundeskanzler und Beuroner Engel bis zur Wasserversorgung ein farbiges Potpourri: Gedichte, Geschichte und Geschichten, eingebunden in mitreißende Klang-Interpretationen brachten in einem wahren Kleinod der Sakralkunst

so manche überraschende Gemeinsamkeit einer bewegten Geschichte zur Geltung. Und auch so manche Anregung, sich dieser Bindungen und Verbindungen zwischen Kloster Beuron und seiner spirituellen wie kulturellen Rolle noch eingehender zu beschäftigen. NG

Oblationsfeier am 9. Juli 2022:

Die Beuroner Oblatengemeinschaft freut sich über zwei neue Mitglieder

Im Rahmen der Konventmesse am Samstag, 9. Juli 2022 haben Frau Christel Traub (Sr. Maria Magdalena) und Frau Barbara Lehmann (Sr. Hanna) ihre Oblation abgelegt.

Auch der Beuroner Konvent freut sich mit den beiden neuen Oblatinnen und mit Oblatenrektor P. Franziskus Berzdorf.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen! PS





Kultur-Transfer mit Sang und Klang

Die „Engel-Lieder“ – komponiert nach einem vom Beuroner Kunstverlag 2008 herausgegebenen Gebetbüchlein – feierten am 12. März 2022 in der Pfarrkirche Brunn am Gebirge ihre Erst-Aufführung. Brunn ist ein schmucker Marktflecken mit uralter Geschichte vor den Toren Wiens im sogenannten „Wiener Speckgürtel“. Dass ein kleines, unscheinbares Gebetbüchlein aus Beuron einen pensionierten Pädagogen und passionierten Komponisten, Organisten und Autoren zur Komposition eines Lieder-Zyklus für Sopran und Klavier inspirieren und eine Pfarrgemeinde zur Organisation einer Konzertveranstaltung motivieren sollte, gehört wohl am treffendsten unter die Rubrik „Mirakel“. Jedenfalls aus Sicht der Verfasserin dieser Engels-Gebete, die unter dem Titel „Unter Flügeln geborgen“ als erstes von vier Gebets-Kompendien des BKV erschienen und bedauerlicherweise schon vergriffen sind. So machte sich eine gespannte Autorin auf Einladung der Veranstalter zur Erst-Aufführung auf den Schienenweg. Vom Bahnhof Beuron über Ulm, München, Salzburg ins Niederösterreichische. Sich wohlgeborgen fühlend unter den Flügeln der Beuroner Engel.

Ein absolutes Novum ist so eine Wien-Reise für die Beuroner Engel allerdings nicht. In Beuron vor Ort beeindruckten sie den bewundernden Betrachter zwar in ihrer strengen Symmetrie eher statisch-gravitätisch vom Goldgrund der Gnadenkapelle oder Himmelsblau der „Krypta“-Wände. Doch auf Reisen in Sachen Beuroner Kunst-Export sind sie – nachweislich seit der legendären Ausstellung der „Wiener Sezession“ vor mehr als einem Jahrhundert – die Botschafter-Rolle gewohnt

und haben sogar als Übersee-Export ihre weltweite Präsenz schon bewiesen. Doch die Vorstellung, dass sie ihre weiten Schwingen im Wiener Walzer drehen, ist wohl den ausschweifenden Fantasieträumen im stundenüberdauernden Schienen-Stakkato sonntäglich überfüllter Waggons zuzuschreiben und der nervenaufreibenden Fahrplan-Akrobatik aufgrund Terminverzögerungen.

Geschafft. Ein aufmerksamer Gastgeber, Kunst- und Musik-Kenner führt aus Reisefrust in Sinnenlust: St. Kunigunde gibt den Beuroner Engeln die Ehre mit Pracht und Macht seiner Pfeiler und Pfeifen, einer erwartungsfrohen Zuhörerschaft und überwältigender Klangfülle. Der Sopranistin, die höchsten Ansprüchen gerecht wird, ihrem sensiblen Begleiter und vor allem dem Komponisten gelten lang anhaltende Ovationen. Die Autorin weiß sich um ein einmaliges Erlebnis bereichert. Dieser so wundersam gefügte „Beuroner Engels-Transfers“ hat nicht nur fast 1000 Donaukilometer verbunden. NG



Sopranistin Victoria Car



Foto: privat

Was liegt näher in unserem schönen Kloster, als die „hauseigenen himmlischen Boten“ selbst zu aktivieren, um der Leere und Dunkelheit einer pandemiebedingt verordneten Zeit des Stillstandes die festliche Stille adventlichen Erwartung auf das schönste Fest des Jahres entgegen zu setzen? Nicht nur in der benediktinischen Mönchsgemeinschaft selbst sondern im ganzen süddeutschen Raum ist die „staade Zeit“ schließlich ein fest umrissener zeitlicher Raum der Einkehr und Besinnung auf die christliche Kernbotschaft.

So öffnete am Nachmittag des 4. Advent die Abteikirche ihre Tore zu einer musikalischen Andacht unter dem Titel „Hört der Engel helle Kunde“. Pater Landelin Fuß entlockte der großen Martinsorgel machtvolle Interpretationen bekannter Adventschoräle und untermalte wirkungsvoll die poetisch-besinnlichen Texte von Notburg Geibel. Die hohe Besucherzahl in Abteikirche und Gnadenkapelle und die hörbare Freude von Interpreten wie Publikum an dieser Durchbrechung einer von vielen Gläubigen als schmerzlich empfundenen Corona-Generalpause mündeten im übereinstimmenden Echo: „Das war Wort und Klang zur rechten Zeit“ NG

Liederzyklus-Erstaufführung

Engel begleiten dich

12. März 2022, 19:30 Uhr
Pfarrkirche Brunn am Gebirge

Sopran: Victoria Car
Piano: Markus Bruker
Text: Notburg Geibel
Musik: Harald Müller

Veranstalter: Marktgemeinde Brunn am Gebirge, Kulturforum, Franz-Ardelke-Platz 1, 2346 Brunn am Gebirge, Tel.: 02234-31601



Beitrittserklärung

Ich beantrage hiermit die Aufnahme in den Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

Name, Vorname _____

Straße/Hausnr./PLZ/Ort _____

Tel./Mobil/E-Mail _____

SEPA-Lastschriftmandat. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 Euro.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, eine Spende von _____ Euro von meinem Konto abzubuchen.

Vorname/Name _____

Kreditinstitut/BIC/IBAN _____

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Hinweise zum Datenschutz

Ein vertrauensvoller Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten ist uns wichtig. Wir verarbeiten Ihre Daten im Einklang mit den Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung und informieren Sie im Sinne des Art. 13 DS-GVO:

1. Verantwortlicher:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V., Abteistraße 2 – 88631 Beuron – verein.der.freunde@erzabtei-beuron.de

2. Zweck und Rechtsgrundlage:

- Auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 Buchst. b DS-GVO werden zum Zwecke der Erfüllung des Mitgliedsvertrags und der damit verbundenen Anerkennung der Satzung folgende personenbezogene Daten verarbeitet:
Name, Vorname, Anschrift, Telefon, E-Mail, Bankverbindung
- Zum Zwecke der Außendarstellung werden Fotos, Vor- und Zuname der Mitglieder in Print-, Tele- und elektronischen Medien veröffentlicht gem. Art. 6 Abs. 1 Buchst. a DS-GVO.
- Zum Zwecke der Eigenwerbung werden Nachrichten an die E-Mail-Adresse der Mitglieder versendet gem. Art. 6 Abs. 1 Buchst. f DS-GVO.
- Eine Übermittlung der Daten an Dritte findet nicht statt.
- Wir verarbeiten Ihre Daten so lange, wie es zur Erfüllung der mitgliedschaftlichen Rechte und Pflichten oder geltender Rechtsvorschriften erforderlich ist. Danach erfolgt eine Löschung der Daten nach Beendigung der Vereinsmitgliedschaft.
- Jedes Mitglied hat das Recht auf Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragbarkeit sowie auf Widerspruch gegen die Verarbeitung. Außerdem steht dem Vereinsmitglied ein Beschwerderecht bei der Datenschutz-Aufsichtsbehörde zu.

Einwilligungserklärung für die Veröffentlichung von Mitgliederdaten

Der Vereinsvorstand weist hiermit darauf hin, dass ausreichende technische Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes getroffen wurden. Dennoch kann bei einer Veröffentlichung von personenbezogenen Mitgliederdaten im Internet ein umfassender Datenschutz nicht garantiert werden. Daher nimmt das Vereinsmitglied die Risiken zur Kenntnis und ist sich bewusst, dass:

- die personenbezogenen Daten auch in Staaten abrufbar sind, die keine vergleichbaren Datenschutzbestimmungen kennen,
- die Vertraulichkeit, die Integrität (Unverletzlichkeit), die Authentizität (Echtheit) und die Verfügbarkeit der personenbezogenen Daten nicht garantiert ist.

Das Vereinsmitglied trifft die Entscheidung zur Veröffentlichung seiner Daten in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien freiwillig und kann seine Einwilligung gegenüber dem Vereinsvorstand jederzeit widerrufen.

Erklärung: Ich bestätige, das Vorstehende zur Einwilligung sowie die Hinweise zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V. Bilder von meiner Person sowie meinen Vor- und Zunamen in Print-/ Tele- und elektronischen Medien veröffentlichen darf, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.

Ort, Datum

Unterschrift



Aktuelles vom Beuroner Kunstverlag

Das Glück wächst im Garten

Der Beuroner Benediktiner Bruder Felix hält uns mit seinen Betrachtungen über das Wachsen, Blühen, Reifen – über das Werden und Vergehen vor Augen, worum es im Leben wirklich geht. Und dass wir unser Glück im Einfachen, Ursprünglichen finden können.

15,5 x 23,8 cm | 224 S. | Hardcover mit Schutzumschlag
Best. Nr. 952081

22,00 €



† †

– Anzeige –

Anhänger „Speckstein Kreuz“

aus Speckstein
(Höhe ca. 4 cm)
inkl. schwarzem Band
(ca. 65 cm).

Best. Nr. 975281.2 **3,95 €**



Anhänger „Speckstein Herz“

aus Speckstein
(Höhe ca. 3,4 cm)
mit Ichthys-Symbol,
inkl. schwarzem Band
(ca. 65 cm).

Best. Nr. 975280.22 **3,95 €**



Großer Geschenkkorb mit beliebten Produkten aus dem Kloster Beuron

Inhalt: Beuroner Kräutertee, Beuroner Abendtee, Beuroner Abtei-Likör, Bonbons „Beuroner Kräutergarten“, Ringelblumen-Creme, Kerze, Glaslicht inkl. Teelicht, Kartenbox mit Blumen-Klappkarten und eine schöne neutrale Glückwunschkarte für Ihre persönliche Widmung. Best. Nr. 420 **59,90 €**

Bienen- und Schmetterlingshotel

Ein Zuhause für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Zum Aufhängen im Garten oder auf dem Balkon.

Mit Aufdruck:

„Gottes Schöpfung ist uns anvertraut 1. Mose 1,29-31“.
ca. 14 x 18 cm, aus Holz, inkl. Aufhängeöse.

Best. Nr. 974794

14,95 €



Reagenzglas mit Bienenwiesen-Samenmischung

Ausgesuchte Samenmischung für bienenfreundliche Blumen. Aussähen, Gießen, und den Bienen Freude bereiten.

10 cm, ø 1,5 cm,

mit Banderole „Gottes Schöpfung ist uns anvertraut 1. Mose 1,29-31“
Best. Nr. 972638

3,95 €

Mini-Pflanzset

mit allem was es zum Wachsen unserer kleinen, schönen Blumen braucht, inkl. Mini-Tontopf, Pflanzsubstrat, sowie Blumensamen.

Nur noch gießen, die genaue Pflanzanleitung steht auf der Verpackung. Ein schönes Überraschungs-Geschenk!



Schlüsselanhänger „Engel“

aus transparentem Acryl, bedruckt mit „Sei behütet Ps 91,11“.

Höhe ca. 5 cm

je **1,95 €**

Farbe Rot, Best. Nr. 972920.5

Farbe Gelb, Best. Nr. 972920.26



Vergissmeinnicht

Best. Nr. 9898387

3,95 €



Bunte Blumen

Best. Nr. 9898356

3,95 €



Ringelblume

Best. Nr. 9898524

3,95 €



Weitere attraktive Geschenkideen auf klosterkunst.de/Geschenkideen

Antwort[®]



Es schweigt mein Gott
und öffnet mir die Sinne,
das Aug', das Ohr, die Hände,
Um ihn zu verstehen

In jeder Blume,
die dem Licht sich öffnet
In jedem Tier, das voller Lebenslust den Tag begrüßt
Darf ich seine Antwort sehen

Aus jedem Lächeln, jeder Gabe, jedem Blick
Und jedem Klang, der sanft mein Herz erreicht
Spricht seine Liebe. Mein Herz wird leicht!

A small, stylized signature logo in the bottom right corner of the page.

„Auf dem Weg“ Nr. 59/2022

Herausgeber:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.
Beuroner Kunstverlag

Redaktion und Konzeption:

© Notburg Geibel

Autoren:

Erzabt Tutilo Burger, Notburg Geibel (NG), Pater Sebastian Haas-Sigel (PS),
Reinhold Schlegel, Pater Albert Schmidt, Carina Schäfer
Bruder Felix Weckenmann (FW), Notburg Geibel (NG), Sabine Drosdek (SD)

Fotos:

Erzabt Tutilo Burger, Thomas Bareiß

Redaktionsbeirat:

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung / Druck:

Sabine Drosdek / Glückler Druck + Grafik, Balingen